

L310 bei Fuhrberg: Polizei nennt Zahlen

30 Unfälle in drei Jahren auf knapp drei Kilometern Länge: Und dennoch gilt die Strecke als vergleichsweise unauffällig

FUHRBERG (wal). Der schwere Unfall, bei dem nahe Burgwedel-Fuhrberg ein BMW hochkant zwischen mehreren Bäumen endete, lenkt den Fokus auf diese Strecke – wieder einmal. Doch wie häufig knallt es dort? Und wie schätzt die Polizei diesen Abschnitt der Landesstraße 310 ein?

Letztendlich hatte die Fahrerin noch Glück: Die 22-Jährige war bei dem spektakulären Verkehrsunfall am Sonntag, 14. Dezember, nur leicht verletzt worden. Der Anblick des BMW X4 hätte dabei durchaus Schlimmeres vermuten lassen. Immerhin war der Wagen im Seitenraum mit mehreren Bäumen kollidiert und dann hochkant mit der Front nach unten an Stämme gelehnt zum Stehen gekommen. Den Sachschaden schätzte die Polizei auf 85.000 Euro.

ERLAUBT WAR NUR TEMPO 50

Wie die junge Frau, die nach Polizeiangaben nie eine Fahr-erlaubnis besessen hat, überhaupt an den Mietwagen ge-



Endete tragisch: Der Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Auto zwischen Gailhof (Wedemark) und Fuhrberg (Burgwedel). Foto: Martin Dziadek

langt war, ist weiter unklar. Auch die Frage, warum der Wagen von der Fahrbahn abgekommen war, kann die Polizei noch nicht beantworten. Dies sei Gegenstand der laufenden Ermittlungen, so ein Sprecher der Polizeidirektion Hannover. Auf den entsprechenden Auf-

ruf hätten sich bislang keine weiteren Zeugen gemeldet. Eignet hatte sich der Unfall auf einem Abschnitt, auf dem lediglich Tempo 50 erlaubt ist. Auf der gesamt 2,7 Kilometer langen, teils schnurgeraden Strecke zwischen dem Fuhrberger Ortsausgang und der Autobahn



Kollision mit mehreren Bäumen: Eine 22-Jährige aus Burgwedel ist am Sonntagabend mit ihrem Auto von der Fahrbahn abgekommen – der Wagen blieb mit der Frontseite nach unten zwischen drei Bäumen stecken. Foto: privat

7 bei Wedemark-Gailhof wechselt die zulässige Höchstgeschwindigkeit ansonsten zwischen 70 und 100 Kilometer pro Stunde.

30 VERKEHRsunFÄLLE IN DREI JAHREN

Und die L310 in diesem Abschnitt taucht immer wieder in der Unfallstatistik auf. Im polizeilich üblichen Betrachtungszeitraum von drei Jahren hat die Polizeidirektion Hannover dort

30 Verkehrsunfälle registriert. „Davon verliefen drei tödlich, fünf endeten mit leicht verletzten Personen. 22 Unfälle führten zu Sachschäden“, so Polizeisprecher Marcus Schmieder.

Die erfassten Gründe waren dabei breit gestreut. Am häufigsten kam es demnach zu Auffahr- und Abbiegeunfällen, zusammengekommen war dies bei fast der Hälfte der Unfälle die Ursache. Erheblichen Anteil hatten aber auch Wildwechsel, Konflikte im Gegenverkehr und

Unfälle durch Abkommen von der Fahrbahn. „In rund 13 Prozent der Fälle wurde eine nicht angepasste Geschwindigkeit als ursächlich angenommen“, so Schmieder weiter.

VIER TÖDLICHE UNFÄLLE SEIT 2016

Legt man die zehn Jahre seit 2016 zugrunde, so wurden auf dem 2,7 Kilometer langen Abschnitt 91 Verkehrsunfälle registriert. Vier davon mit tödlichem Ausgang, zwei mit schwerer und 22 mit leicht verletzten Personen. Dennoch: „Die Unfallzahlen auf dem betrachteten Abschnitt bewegen sich in einem Rahmen, wie er auf vergleichbaren Außerortsstraßen ebenfalls festzustellen ist. Eine besondere Unfallhäufung im engeren Bereich des jetzt bekannt gewordenen Unfalls war in der Vergangenheit nicht festzustellen.“ Aus polizeilicher Sicht seien derzeit keine zusätzlichen Maßnahmen angestoßen worden.

Das deckt sich mit der Einschätzung der für die L310 zuständigen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr: Der Streckenabschnitt sei bezogen auf Unfälle „unauffällig“, Maßnahmen seien in der Folge bislang nicht ergriffen worden.

Man beobachte die Situation aber weiter aufmerksam, so Sprecher Martin Klose.

Aus Sicht von Fuhrbergs Ortsbürgermeisterin Mia Marie Jöhrens-Lazar (SPD) spricht hingegen einiges für ein Tempolimit auf der Strecke zwischen der A7 bei Gailhof und dem Fuhrberger Ortseingang: Im Wald sei mit Wildwechseln zu rechnen, an der Straße Mohlmühle sowie an Waldwegen als Standort von Lovemobilen mit abbiegenden Autos. Aus ihrer Sicht ist es fraglich, warum dieser Streckenabschnitt nicht als Unfallschwerpunkt definiert ist. In Fahrtrichtung Fuhrberg plädiere man im Ort bereits „seit Jahrzehnten“ konkret dafür, dass die Tempo-70-Beschilderung am Tannenack etwa 800 Meter vor Fuhrberg nicht vor dem Ortseingang noch einmal aufgehoben werde, doch also Tempo 100 erlaubt sei – allerdings eher aus Lärmschutzgründen.

Vergleichbare Probleme sieht Jöhrens-Lazar aber auch aus Richtung Großburgwedel und Celle: „Wir sind umzingelt von Landesstraßen, die alle schnurgerade in Richtung Fuhrberg führen.“ Ihr Fazit: „Wir Fuhrberger wären die letzten, die etwas gegen eine Tempobegrenzung hätten.“

Silvesterparty ohne Abfall-Kater:

Glasflaschen, Wunderkerzen & Co. richtig entsorgen. Gemeinsam essen, spielen, feiern: Wer bei einer Silvesterparty die Korken knallen lässt, muss im neuen Jahr oft erst mal aufräumen. Wie leere Glasflaschen, Chipstüten, abgebranntes Tischfeuerwerk und andere Partyabfälle umweltfreundlich entsorgt werden, erklärt die Initiative „Mülltrennung wirkt“.

Hilft gegen Neujahrs-Blues und Abfall-Kater: Wohnung lüften, aufräumen, Müll entsorgen. „In Partyabfällen wie gebrauchten Verpackungen stecken viele Wertstoffe. Werden sie richtig getrennt entsorgt, können sie recycelt werden. Das schont Rohstoffe und das Klima.“ erklärt Axel Subklew, Sprecher der Initiative „Mülltrennung wirkt“. „Vor allem Glasverpackungen sind echte Recyclingchampions. Jede neue Glasflasche besteht zu 60 Prozent aus Alt-Scherben, bei der Farbe Grün sind es sogar bis zu 90 Prozent.“ Für einen umweltfreundlichen Start ins neue Jahr hat er Tipps, wie Verbraucher*innen nach der Silvesterparty leere Flaschen, Chipstüten oder abgebranntes Tischfeuerwerk richtig trennen und entsorgen.

Was kommt in die Altglascontainer?

In Altglascontainern werden leere Glasverpackungen ohne Pfand gesammelt. Das sind zum Beispiel Sekt- und Weinflaschen oder Konservengläser für Partygurken und Würstchen. Wichtig ist: Sie sollten komplett entleert sein.

Altglas unbedingt nach Farben sortieren

Leere pfandfreie Glasflaschen und andere Glasverpackungen müssen nach den Farben Weiß, Braun und Grün sortiert in die passenden Container eingeworfen werden. Vermischen sich die Farben beim Einschmelzen, ist das Recyclingglas nur eingeschränkt verwendbar. Buntglas wie die blaue Prosecco-Flasche kommt in den Container für Grünglas.

Wohin mit Deckeln und Korken?

Deckel und andere Verschlüsse, zum Beispiel von pfandfreien Glasflaschen oder Konservengläsern, dürfen mit in den Altglascontainer eingeworfen werden. Die Sortieranlage trennt sie von den Scherben. Zuhause entsorgt, gehören Deckel, Kronkorken wie auch Wein- und Sektkorken in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack.

Überfüllte Altglascontainer?

Sind die Glascontainer voll, darf das Altglas nicht auf oder neben den Container gestellt werden. Es sollte später oder an einem anderen Standort entsorgt werden.

Die interaktive Glascontainersuche der Initiative „Mülltrennung wirkt“ hilft, den nächsten Container schnell zu finden.

Partyabfall: Wohin mit Resten vom Wachsgießen, Wunderkerzen und Verpackungen?



Wer nach der Silvesterparty Sektflaschen, leere Chipstüten oder abgebranntes Tischfeuerwerk richtig entsorgt, schont die Umwelt.

Alter neuer Brauch – Wachsgießen

Das traditionelle Bleigießen ist in Deutschland verboten. Für den Blick in die Zukunft gibt es jedoch Alternativen: zum Beispiel Wachsgießen. Anschließend gehören der Löffel, sofern nicht mehr brauchbar, und die erkalteten Wachsfingerringe in den Restmüll. Wachsrückstände können aber auch erneut eingeschmolzen und wiederverwendet werden. Wurde das Zubehör als Set gekauft, kommt die Verpackung aus kunststoffbeschichtetem Karton in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack. Lässt sich der Kunststoff einfach vom Karton lösen, kommt nur dieser dort hinein. Der Karton darf ins Altpapier.

Abgebrannte Wunderkerzen, Tischfeuerwerk & Co.

Verglühte Wunderkerzen oder abgebranntes Tischfeuerwerk gehören in den Restmüll. Doch Vorsicht: Sie müssen völlig abgekühlt sein! Ihre Verpackung aus Papier oder Karton kommt ins Altpapier. Kunststoff- oder Folienverpackungen gehören in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack.

Gebrauchte Partydekoration

Schlapp gefeierte Luftschlangen oder Partygirlanden und bunte Hüthen aus Papier dürfen ins Altpapier. Metallteile oder Bändchen sollten vorher entfernt werden. Sie gehören in den Restmüll.

Glücksschweinchen, Chips & Silvesterkräften

Das Glücksschweinchen aus Marzipan ist verspeist – dann gehört seine Folienverpackung in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack. Gleiches gilt für leere Kunststoffverpackungen wie Chipstüten und Aluminium- oder Weißblechdosen, zum Beispiel für Erdnüsse. Auch beschichtete Kartonverpackungen und ihr Innenleben aus Kunststoff sowie leere Getränkekartons sind ein Fall für die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack. Pappkartons oder Papiertüten aus der Bäckerei für Silvesterkräften oder Brötchen kommen ins Altpapier. Allerdings: Schmutzige Papierservietten und Tischtücher aus Papier sowie beschichtete Pappsteller und -becher gehören in den Restmüll.

37426101_00025



Mach mit!

mülltrennung-wirkt.de
Eine Initiative der dualen Systeme.

Grundsätzliches Umdenken gefordert

Verzicht auf Silvesterfeuerwerk, Nabu formuliert gute Gründe

REGION. – Der Jahreswechsel ist für viele ein Grund zum Feiern. Für zahlreiche Wildtiere jedoch beginnt das neue Jahr mit Todesangst, Flucht und Stress. Besonders betroffen sind Tiere wie Igel, Rehe oder Fledermäuse, die sich zum Jahresende in Winterruhe befinden oder in ihren Revieren auf Nahrungssuche sind. Der Nabu fordert deshalb ein grundsätzliches Umdenken beim Silvesterbrauch und ein Verbot von privatem Feuerwerk.

„Viele Menschen unterschätzen, welche Folgen Knallkörper und Raketen für unsere heimische Tierwelt haben“, sagt Lamin Neffati, Nabu-Sprecher für Niedersachsen. „Gerade Igel, die im Laub oder unter Holzstapeln ihren Winterschlaf halten oder Fledermäuse in ihren Quartieren reagieren hochsensibel auf die Erschütterungen und Lärmexplosionen. Diese Tiere wachen auf, verbrauchen wertvolle Energie und überleben den Winter unter Umständen nicht.“

Feuerwerke sorgen nicht nur für Feinstaub, Müll und Verletzungsgefahr für Menschen – sie bringen vor allem Unruhe in die Natur. Das Problem: Wildtiere können nicht zwischen Naturereignis und menschengemach-



Wer Böller zündet verursacht Schäden zum Nachteil der Anwohner und der Umwelt. Foto: NABU/Jan Piecha

ter Lärmquelle unterscheiden. Für sie bedeutet jeder Knall potenzielle Gefahr. Fluchtverhalten, Orientierungslosigkeit und Verletzungen sind häufig die Folge. Besonders in der Silvesternacht, wenn das Feuerwerk flächendeckend gezündet wird, geraten viele Tiere in Panik. Im ländlichen Raum kann das sogar zur Trennung von Muttertieren und Jungtieren führen.

„Während Wildtiere im Winter eigentlich ihre gesamte Energie sparen müssen, zwingt man

sie durch die Knallerei zur panikartigen Flucht“, erklärt Neffati. Auch Rehe, die sich meist zurückgezogen in Waldnähe aufhalten, können aufgeschreckt auf Straßen flüchten und somit zusätzlich eine Gefahr für den Verkehr darstellen.

Ein weiteres Problem sieht der Nabu in der zunehmenden Verlagerung des Feuerwerks vom städtischen Raum in die freie Landschaft. Lokale Böllerverbotszonen in Innenstädten führen häufig dazu, dass Menschen

auf offene Feld- und Waldränder ausweichen. Geböllert wird dann dort, wo viele Tiere ihr Winterquartier haben. Neffati: „Solche Regelungen greifen zu kurz. Was wir brauchen, ist ein bundesweites Verbot von privatem Silvesterfeuerwerk – nicht nur aus Tier-, sondern auch aus Umwelt- und Klimaschutzgründen.“

Der Nabu unterstützt daher die Forderungen nach zentralen, professionell durchgeführten Feuerwerken oder alternativ leisen Licht- und Drohnenshows. Sie schonen Umwelt und Tiere und ermöglichen trotzdem ein gemeinschaftliches Erlebnis.

NABU-FORDERUNGEN IM ÜBERBLICK:

- Verbot privater Silvesterfeuerwerke
 - Zentrale, kommunal organisierte Feuerwerke, besser Drohnenshows ohne Knalleffekte
 - Feuerwerksfreie Zonen in der Nähe von Schutzgebieten, Wald- und Feldrändern
- Neffati appelliert an die Bevölkerung: „Ein tierfreundlicher Jahreswechsel beginnt mit Rücksicht. Wer wirklich feiern will, sollte auch Verantwortung für unsere Umwelt übernehmen.“

Neueröffnung - VillageFit jetzt auch am Markt 3

Zum Beginn des neuen Jahres erweitert sich das Sportangebot in Großburgwedel. Am Donnerstag, dem 1. Januar 2026, öffnet VillageFit erstmals seine Türen am Markt 3



37708701_000125

– in den Räumlichkeiten der früheren Bäckerei. Das neue Studio richtet sich an Menschen, die in entspannter Atmosphäre trainieren möchten und legt den Fokus auf ein geführtes Zirkeltraining. Bereits vor der offiziellen Eröffnung können Interessierte die modernisierten Räume im Rahmen täglicher Probetermine kennenlernen.

Trainiert wird an zeitgemäßen hydraulischen Geräten, die besonders schonend für die Gelenke sind und sich automatisch dem individuellen Fitnessstand anpassen. Der strukturierte Trainingsablauf kombiniert



Kraft- und Ausdauerelemente und eignet sich sowohl für Anfänger als auch für erfahrene Sportler. Dabei setzt VillageFit bewusst auf ein freundliches, ruhiges Ambiente als Gegenpol zu großen, stark frequentierten Fitnessstudios.

VillageFit ist nicht neu in der Region: Neben dem Standort in Großburgwedel bietet das Unternehmen bereits ein weiteres Studio in Otze in der Burgdorfer Straße 48, in den ehemaligen Räumen der Volksbank. Die Studios sind an allen Tagen des Jahres geöffnet – in Großburgwedel täglich von 5 bis 23 Uhr,

in Otze von 6 bis 22 Uhr. Mitglieder von Hansefit können das Angebot laut Betreiber ohne zusätzliche Kosten nutzen.

Unverbindliche Probetrainings sind kostenlos möglich.

Weitere Details gibt es online unter www.village-fit.de

VILLAGE
CIRCLERTRAINING
FIT